

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badischer Beobachter. 1863-1935 1915

398 (30.8.1915) Mittag-Ausgabe

Badischer Beobachter

Fernsprecher 535

Hauptorgan der badischen Zentrumsparlei

Postfach: Karlsruhe 4814

<p>Ercheint an allen Wochentagen in zwei Ausgaben — Bezugspreis: In Karlsruhe durch Träger zugestellt vierteljährlich M. 2.90. Von der Geschäftsstelle oder den Abgaben abgeholt, monatlich 65 Pf. Auswärts (Deutschland) Bezugspreis durch die Post M. 3.35 vierteljährlich ohne Bestellgeld, bei Vorauszahlung, Bestellungen im Österreich-Ungarn, Rumänien, Belgien, Holland, Schweiz bei den Postämtern. Uebrigens Ausland (Weltpostverein) M. 9.50 vierteljährlich durch die Geschäftsstelle. Bestellungen jederzeit, Abbestellungen nur auf Vierteljahresfrist.</p>	<p>Beilagen: Einmal wöchentlich: das illustrierte achtseitige Unterhaltungsblatt „Stern und Blumen“ Zweimal wöchentlich: das vierseitige Unterhaltungsblatt „Blätter für den Familienkreis“ Wandkalender, Taschenrechner usw.</p>	<p>Anzeigenpreis: Die nebenstehende kleine Zeile oder deren Raum 25 Pf., Resten 50 Pf. Tag, kleine- und Stellen-Anzeigen 15 Pf. Tag, Bsp. -Broschüre mit 20% Aufschlag Bei Wiederholung entsprechende Nachlässe nach Tarif Bei Nichterreichung des Zieles, Klageerhebung, zwangsweiser Beitreibung und Kontroversverfahren ist der Nachlass hinsichtlich der Beilagen nach besonderer Vereinbarung Anzeigen-Aufträge nehmen alle Anzeigen-Berichtungsstellen entgegen Schluß der Anzeigen-Aufnahme: Täglich vormittags 9 Uhr, bzw. nachmittags 3 Uhr Redaktion und Geschäftsstelle: Adlerstraße 42, Karlsruhe.</p>
<p>Notationsdruck und Verlag der „Badenia“, A.-G. für Verlag und Druckerei, Karlsruhe Albert Hofmann, Direktor</p>	<p>Verantwortlicher Redakteur für deutsche und badische Politik, Feuilleton, für Ausland, Nachrichtenendienst Handelsteil und den allgemeinen Teil: Franz Wahl Sprechstunden: von halb 12 bis 1 Uhr mittags</p>	<p>Verantwortlich: Für Anzeigen und Reklamen: Franz Pfeiffer in Karlsruhe</p>

Vom Krieg

Tagesbericht vom Großen Hauptquartier.

Großes Hauptquartier, 29. Aug., vorm. (W.L.B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.
Keine wesentlichen Ereignisse.

Oestlicher Kriegsschauplatz.
Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.
Südöstlich von Nowo wurde hartnäckiger feindlicher Widerstand gebrochen. Unsere Truppen folgen den weichen Rücken.

Das Waldbelände östlich von Augustow ist durchschritten. Weiter südlich wurde in der Verfolgung die Linie Domrowo—Grodce—Karewka—Abchnitt (östlich von der Stadt Karew) erreicht.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.
Die durch den Djalowieska-Forst verfolgende Heeresgruppe nähert sich ihrem rechten Flügel Szerejawo.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen.
Unter Nachhüttkämpfen wurden die Russen bis in die Linie Zobubno (an der Straße nach Pruzana)—Zewli—Kobryn gedrängt.
Unsere von Süden her durch das Sumpfgelände vordringenden Verbündeten haben den Feind bis nahe vor Kobryn verfolgt.

Mit einer Nocheinheit, die unsere Truppen und unser Volk mit tiefstem Abscheu erfüllen muß, haben die Russen zur Maskierung ihrer Stellungen Tausende von Einwohnern, ihre eigenen Landsleute, darunter viele Frauen und Kinder, unseren Angriffen entgegengetrieben. Ungewollt hat unser Feuer unter ihnen einige Opfer gefordert.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.
Die verbündeten Truppen haben den gestern geschlagenen Feind über die Linie Pomorzany—Koniach—Kozowa und hinter den Kozowice—Abchnitt zurückgeworfen.

Oberste Heeresleitung.

Die österreichisch-ungarischen Tagesberichte.

Wien, 28. August. (W.L.B. Nicht amtlich.)
Amtlich wird verlautbart: 28. August 1915.

Russischer Kriegsschauplatz.
Unsere in Ostgalizien stehenden Armeen haben gestern die seit Wochen ausgebaute russische Front an der Zlota-Lipa an mehreren Stellen durchbrochen. Sie kämpfen hierbei auf dem Ehrenfelde der ersten großen Schlachten, die zu Beginn des Krieges östlich und südlich Lemberg ausgekämpft wurden und sich in diesen Tagen zum ersten Male jähren. Sowohl östlich von Przemyslany als auch westlich von Podhajce und von Monasterzyska drangen wir in die feindlichen Linien ein. Zwischen Gologory und Przewany wurden die russischen Stellungen in einer Ausdehnung von 30 Kilometern genommen, wobei zwischen Gologory und Muzajow österreichisch-ungarische Regimenter und nächst Przewany unsere und deutsche Truppen stürmten. Der geschlagene Feind, der 20 Offiziere und 6000 Mann als Gefangene zurückließ, versuchte vergebens, die verlorenen Positionen durch Gegenangriffe wieder zu gewinnen. Er mußte das Schlachtfeld räumen und trat heute früh an der ganzen Front den Rückzug an.

Auch östlich von Vladimir-Wolynskij kam es zu Kämpfen größeren Umfangs. Die Armee des Feldzeugmeisters von Buhallo warf den Feind in der Richtung gegen Lutz zurück und hat die Verfolgung aufgenommen. Nördlich der Kripjetz-Sämpfe nähern sich unsere Verbündeten der Kobron von Süden und Westen. Die bei Kamieniec-Litowski kämpfenden österreichisch-ungarischen Streitkräfte schlugen den Feind aus seinen Stellungen nördlich und östlich dieser Stadt zurück.

Italienischer Kriegsschauplatz.

An der künftigen nördlichen Front versuchte der Feind heute Nacht und bei Morgengrauen an mehreren Stellen anzugreifen. Er wurde überall abgewiesen; so östlich Polazzo und San Martino auf der Hochfläche von Doberdo, dann an unseren Höhenstellungen nördlich des Solmeiner Brückenkopfes. Im Raume von Flitsch dauert das Gefecht fort. In Tirol gehen die Italiener nördlich des Sugana-Tales näher an unsere Stellungen heran.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Russischer Kriegsschauplatz.

Unsere Erfolge östlich Vladimir-Wolynskij und an der Zlota-Lipa haben in einer Front von 250 Kilometer den Widerstand des Gegners gebrochen. Der Rückzug der Russen ist überall durch brennende Dörfer und zerstörte Ansiedlungen gekennzeichnet. Die Zahl der in unseren Händen gebliebenen Gefangenen erhöhte sich auf 10000. Die Truppen des Generals der Kavallerie Freiherr von Planzler-Balkin, durch deren vorgeführten Durchbruch die kroatianischen Regimenter und das Infanterie-Regiment Nr. 52 wieder Proben ihrer Tapferkeit abgelegt haben, folgen dem Feinde auf Buczac. Die aus deutschen und österreichisch-ungar. Kräften zusammengesetzte Armee des Generals Grafen Bothmer dringt über Podhajce und gegen Borow vor. Die von den Russen in Brand gesteckte Stadt Borow ist im Besitze der Armee des Generals der Kavallerie v. Böhm-Ermolli. Die Kavallerie des Feldzeugmeisters v. Buhallo warf mehrere feindliche Nachhut und blieb dem gegen die Festung Lutz weichen Feinde auf den Fersen. Bei Kobryn, wo unsere Verbündeten weiter Raum gewinnen, stehen den Russen nur mehr die Wege nach Nordosten offen. Oesterreichisch-ungarische Kräfte erreichten in der Gegend von Szerejawo den Südostrand von Bielowiezskaja-Puszca.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die vereinzelt Angriffe der Italiener an der Isonzofront nahmen gestern an Umfang und Festigkeit zu, erzielten aber wie gewöhnlich nirgends einen Erfolg. Am Abchnitt von Doberdo wurde spät abends ein von starkem Artilleriefeuer vorbereiteter Angriff auf den Monte Deisei-Vusi abgeschlagen. Vormittags stürmten zwei Mobilmiliz-Regimenter viermal den Monte San Michele, drangen an einigen Stellen in unsere Gräben ein, wurden aber überall unter schweren Verlusten wieder hinausgeworfen.

Gegen den Brückenkopf von Görz eröffnete der Feind vor einiger Zeit einen Sappanangriff; unsere Geschütze und Minenwerfer zerstörten jedoch alle näher an unsere Front herangezogenen Sappen. Der Brückenkopf von Dolme in stand den ganzen Tag unter heftigem Geschützfeuer; diesem folgte ein von zwei Regimentern und zwei Alpini-Bataillonen geführter Angriff, den unsere Truppen im Handgemenge abschlugen. Ebenso erfolglos waren einzelne an der Brücke westlich Solmeiner und den Raum nördlich dieses Ueberganges angelegten Vorstöße, sowie vier Angriffe auf die Front Muzli-Bruch—Slemme. Auch der gegen den Raum von Flitsch mit beträchtlichen Kräften ver-

juchte Angriff kam zum Stehen. Hier wie überall blieben unsere Stellungen fest in der Hand ihrer Verteidiger.

An der Kärntner Front ist es ziemlich ruhig. Im Tiroler Grenzgebiet dauern die Geschützkämpfe mit wechselnder Stärke fort.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Erlebnisse während der Kriegsgefangenschaft in England.

Berlin, 28. August. Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung veröffentlicht die eidlischen Aussagen eines aus England als Austauschgefangener zurückgekehrten deutschen Offiziers, des Oberleutnants v. N., über seine Erlebnisse während der Kriegsgefangenschaft.

Am 8. September 1914 wurde ich in dem Gefecht bei Orly an der Marne durch einen Kopfschuß schwer verwundet. Blutüberströmt und schwach geriet ich in die Hände der Engländer, die mich und verschiedene andere gefangen nahmen.

Die Engländer behandelten mich zuerst gut. Am folgenden Tage wurde ich von einem englischen Unteroffizier nach Wexford transportiert. Kurz darauf kam aber ein englischer Sanitätsfeldwebel und nahm mir mein Geld in Höhe von mehr als 500 Mark, meine Uhr nebst Kette, meinen Siegelring und andere Sachen fort, um sie, wie er grinsend sagte, als „Souvenir“ zu behalten. Infolge meiner Verwundung konnte ich keinen Widerstand leisten, auch nicht rufen. Ich war derartig schwach, daß ich in halber Betäubung dalag. Das machten sich die Engländer zu nütze und plünderten mich rein aus. Sie ließen mich auf dem nackten Boden nur in ein schmutziges französisches Bauerntuch, das sie mir übergeworfen hatten, und einen deutschen Soldatenmantel.

In diesem Aufzuge wurde ich durch Frankreich transportiert, mußte mich mit nackten Beinen von einem Eisenbahnzug zum anderen begeben und litt stark unter dieser ungeheuerlichen Behandlung. Vier Tage bin ich so transportiert worden, bis ich am 13. September in St. Nazaire ankam. Dort wurde ich von australischen Ärzten operiert. Sie nahmen die im Hinterkopf stehende Kugel heraus.

Am 17. September wurde ich auf ein Schiff gebracht und nach England übergeführt.

Am 20. September kam ich in Portsmouth an und wurde in ein Hospital gebracht. Dort stellte ein gefangener deutscher Militärarzt S. fest, daß meine Wunde, die die Engländer sofort zugenäht hatten, infolge ungeschicklicher Behandlung stark verettert war. Er stellte dies den englischen Ärzten vor, konnte aber erst nach längeren Bemühungen erreichen, daß sie die bereitete Wunde öffneten und sachgemäß behandelten. Nur dem Eingreifen dieses deutschen Arztes, dem sich zwei andere deutsche Ärzte anschlossen, verdanke ich mein Leben.

Soweit ich beobachten konnte, waren die sanitären Verhältnisse in dem Hospital recht im argen. Ich kam von da am 11. Dezember auf das Schiff „Scotian“, wo ungefähr 1500 Kriegsgefangene waren. Daneben lagen die Schiffe „Vile“, „Montoba“ und „Arcania“ mit anderen, meist Zivilgefangenen.

Auf dem Schiff waren die Verhältnisse menschenunwürdig. Die Kost war sehr knapp und ungesund; für Verwundete war sie ungeeignet.

Am 22. Dezember wurde ich nach Holport gebracht. In Holport hörte ich von mehreren Kriegsgefangenen deutschen Offizieren, daß sie an englischen Gefangenen ganze Kartontaschen mit Dumdumgeschossen gefunden hatten. Ich will dazu gleich bemerken, daß ich später von englischen Wachmannschaften im Gespräch hörte, sie hätten am Gewehr eine Vorrichtung, wie ein Zigarrenabstreifer, mit der sie die hierzu eingerichteten Patronen leicht zu Dumdumgeschossen machen könnten. Dort befanden sich auch zu meiner Zeit viele Deutsche aus Kamerun, die über das Verhalten der Engländer sehr klagten. Man hatte sie zusammengetrieben, in ungemügender Kleidung zur Küste transportiert, wobei sie tagelang in glühendem Sonnenbrand ohne Nahrung marschieren mußten, bewacht von schwarzen Soldaten, die sich mit Wiffen und Willen der Engländer gegen die deutschen Männer, besonders auch gegen Frauen, roh benahmen, und dort zur Einschiffung nach England auf Dampfer gebracht. Die Leute aus Kamerun klagten ferner über die üblen Zustände auf den Dampfern, die schlechte Kost, den Schmutz, die ekelregende Art, in der ihnen daselbst Gefäß zum Waschen und Essen und als Nachgeschwür angeboten wurde, die Lage des Worts auf dem einen Dampfer, wo bei Wind der ganze Schmutz über den Dampfer und in die Küche hineingetrieben wurde.

Ich hörte hier in der Gefangenschaft von deutschen Offizieren, daß die Engländer in dem falschen

Glauben, bayerische Truppen machten keine Engländer zu Gefangenen, an Kriegsgefangenen Bayern ihr Wütchen gefühlt hätten. Sie sollen in der Gegend von St. Omer Kriegsgefangene deutsche Soldaten gefragt haben, wer Bayer sei. Die Bayern, die sich darauf meldeten, wurden abgeführt. Man hörte nichts mehr von ihnen. Daß diese Erzählungen über menschenverderbliche Ermordung Kriegsgefangener kein Truppenklatsch sind, beweist folgendes Erlebnis: Ich hörte persönlich von einem deutschen Offizier, mit dem ich in Gefangenschaft zusammen war, daß ein englischer Offizier ihn den englischen Soldaten, welche die gefangenen Deutschen bewachten, mit einer Handbewegung bezeichnend und sich dann umgedreht hat, worauf ein englischer Soldat mit dem Bajonett nach ihm gestochen hat. Der deutsche Offizier entging nur dadurch dem Tode, daß er sich zur Seite drehte, wodurch der Stich abgelenkt wurde, der nun quer von der Schulter zur Brust ging, und daß er die Geistesgegenwart hatte, sich niederzuwerfen und tot zu stellen. Der Vorfall hat sich im März bei Neuve-Chapelle zugegetragen. Ich sah selbst den Stich im Mantel und auf der Brust des Offiziers, der mir diesen Kriegsrechtsverstoß mitteilte.

Die Räumung von Brest-Litowsk durch die Russen.

Petersburg, 28. August. (W.L.B. Nicht amtlich.) Die Zentraldirektion des Generalstabes gab gestern bekannt: Gewisse Berliner Telegramme melden, daß die Festung Brest-Litowsk nach einem Sturm e deutscher und österreichisch-ungarischer Truppen gefallen sei. Diese Mitteilung ist unzutreffend und tendenziös. Tatsächlich war bereits seit einiger Zeit entschieden, daß die Einschließung einer Garnison von 100000 Mann in diesem festen Plaze nicht zweckentsprechend sei. Infolgedessen wurde das wertvollste Material zu rechter Zeit von dort zurückgezogen. Die Werke auf dem linken Ufer leisteten nur Widerstand, um den in jener Gegend operierenden Armeen die Möglichkeit des Rückzuges nach Osten zu geben. Als diese Bewegung ausgeführt war, wurden die Befestigungen und Brücken zerstört. Die Besatzung dieser Werke schloß sich der Feldarmee wieder an, wie in der amtlichen Mitteilung aus dem Stabe des Großfürsten-Oberbefehlshabers bekanntgegeben worden ist.

Genf, 28. August. (W.L.B. Nicht amtlich.) Die Pariser Presse erklärt zum Fall von Brest-Litowsk, es habe, nachdem es von den Russen vollständig geräumt worden sei, die in der Festung nur die nötigen Truppen gelassen hätten, um dem Gros der Armee unbehinderten Abzug zu gestatten, keine Bedeutung gehabt. (?) Wieder einmal sei die Hoffnung der Deutschen, Oesterreicher und Ungarn, die Führer der russischen Armee einzufangen, getäuscht worden. Anders sei es mit der Besatzung Wilnas, dessen Fall täglich zu erwarten sei. Die Aufgabe Wilnas, einer großen Stadt von 200 000 Einwohnern, sei für die Armeen des Zaren eine schmerzliche Notwendigkeit.

Ein bulgarischer Abgeordneter über die Erfolge der Mittelmächte.

Sofia, 26. August. (Wiener Reichspost.) Der bulgarische Abgeordnete P. N. Daschkalow, der die österreichisch-deutsche Diktatur bejehet hat, berichtet der bulgarischen Presse über seine Eindrücke: „Von Besuche der Schlachtfelder Galiziens zurückgekehrt, habe ich noch rechtlich im Banne der ersten Eindrücke, die ich dort erlebte. Ich sah die Schaulöcher der größten Schlachten in der Weltgeschichte und vor meinen Augen schwirrt noch immer die militärische Macht Oesterreichs und Deutschlands, die vorwärtsstrebenden Armeen in gehobener Stimmung, die begeistert von den erlangenen Siegen, kampfesroh neuen Kämpfen entgegengehen. Verwundert frug ich stets nach den unerschöpflichen Quellen der Macht der beiden siegenden Staaten; nun habe ich es begriffen und frage nicht mehr: Der Glaube festigte sich in mir, daß die Zentralmächte unbeflegbar sind und sie werden die Reihe ihrer Siege fortsetzen, ohne den Feinden Ruhe zu lassen, sich zu erholen.“

Am die russische Armee muß es sehr kranzig stehen. Ich habe auf meinen Reisen viele russische Gefangenen gesehen, in Galizien kann man ihrer in ungezählten Rassen begegnen. Besonders jene, die an den letzten Kämpfen um Lublin und Awangorod teilnahmen, interessierten mich, ihre Aussagen lauten übereinstimmend: Vor der furchtbaren Wirk-

ung der schweren deutschen und österreichischen Geschütze gibt es keinen Halt. Der hartnäckige Widerstand muß zusammenbrechen. Ein Ober der Moskauer Universität, den ich in Jaroslau traf, sagte mir unter anderem: „Wie habe ich mir die Hölle so recht vorstellen können, aber ich glaube, sie kann nicht fürchterlicher sein, als das Feuer dieser Artillerie. Sie vernichtet alles, was sie trifft. Was das russische Soldatenmaterial anlangt, so ist es sicherlich gut. Die Gefangenen sind durchwegs gesunde und kräftig gebaute Leute, aber sie erzählen immer dasselbe: Wir haben wenig Artillerie, wenig Munition und auch wenig Offiziere; und stetig wiederholt sich die Frage, ob denn bald der Friede komme.“

In Wien herrscht natürlich gehobene Stimmung und unerschütterliche Zuversicht. Man politisiert hier auffallend wenig, der italienische Feldzug scheint überhaupt keine Sorgen zu bereiten, man spricht kaum davon. Diesmal man in Frankreich in Konventionen befreit ist, in England den Geist Pitts beschwört, erzählt man in Russland, daß sich das Jahr 1912 wiederholen könne. Die Entente möchte wohl noch immer von der Vergangenheit leben und vergessen, daß wir heute das Jahr 1915 schreiben. Aber so ist es eben, die Mächte der Entente rechnen mit dem Vergangenen und den Mittelmächten gehört die Zukunft.“

Die erste Lage in Russland.

Berlin, 28. August. Die Times schreiben über die kritische Lage, in der sich Russland befindet, nach einem Telegramm der Deutschen Tageszeitung wie folgt: Die Nachrichten über die Gefechte zwischen der russischen und der deutschen Seemacht im Golf von Riga stellen den zunehmenden Ernst der Lage im Osten in ein grelles Licht. Die deutsche Bedrohung der baltischen Provinzen scheint die gefährlichste aller Operationen zu sein. Der Besitz Riga's ist eine unumgängliche Notwendigkeit für den Versuch, die russische Macht aus der Dünaburg zu vertreiben, und deshalb machen die Deutschen zu Land wie zur See die größten Anstrengungen, recht bald in den großen Seehäfen einzugehen zu können. Die Bewegungen, sagt das Blatt weiter, welche Riga und die Dünaburg zum Ziel haben, bilden nur einen Teil des riesenhaften Planes, die nördliche und zentrale Armee gefangen zu nehmen oder zu vernichten, ein Plan, der, wenn er glückt, die gewaltigste militärische Tat der Geschichte sein würde.

Eine russische Stimme zur Kriegslage.

Moskau, 29. August. (W.T.B. Nicht amtlich.) Dem Rufstje Slowo ging von höchst autoritativer Seite ein Bericht über die Kriegslage zu. Danach ist infolge des Falles von Rowno mit der baldigen Einnahme Wilna's durch die Deutschen zu rechnen. Dadurch ginge die Hauptbahn nach Petersburg verloren. Es blieben zwei Linien zum Rückzug übrig. Petersburg selbst sei nicht bedroht, da bereits alle Maßregeln getroffen seien. Auf dem östlichen Kriegsschauplatz trete jetzt eine Umgruppierung der Heereskräfte ein. Der Augenblick, an dem dem deutschen Vordringen Einhalt geboten werde, käme bald. Augenblicklich sei Russland bis zur Regelung der Munitionslage zur Defensivlage gezwungen. Den Westmächten sei kein Vorwurf zu machen, da die westliche Front jetzt ebenso wie Gallipoli von eisernen Gräben, wie bei einer Festung, durchzogen sei. Deshalb seien nur meterweise Erfolge möglich. Daher sei aber auch die Deffnung der Dardanellen nicht bald zu erwarten. Rufstje Slowo gibt ein Bild von dem fürchterlichen Elend der Flüchtlinge, die in unendlichen Reihen die Chaussees Brest-Litovsk nach Moskau dahinziehen und bereits sieben bis acht Wochen und Frauen sehen wie vagenbierende Zigeuner aus, da sie acht Tage und Nächte den Unbilden der Witterung ausgesetzt seien. Sie äußerten sich unwillig über die zwangswise Verlassung der Heimstätten. Viele, besonders Kinder, führten unterwegs. Die Flüchtlinge sehnten sich nach Transporten mit der Eisenbahn.

Kopenhagen, 29. August. (W.T.B. Nicht amtlich.) Berlingske Tidende meldet aus Petersburg: Wilna wird geräumt. Täglich kommen Ströme von Flüchtlingen aus Rowno und den umliegenden Gegenden nach Petersburg. Die Flüchtlinge erzählen, daß die russischen Soldaten ihre Wohnhöfe in rauchende Trümmerhaufen verwandelt haben. Die Straßen sind angefüllt mit

Trümmern von Möbeln und anderem Hausrat. Nur wenige Menschen sind zurückgeblieben. — Man arbeitet nun in Petersburg mit größtem Eifer daran, die Erzeugung der Munition zu vergrößern. Viele Fabriken sind für die Herstellung von Munition eingerichtet. Die Schüler der technischen Hochschulen bilden Arbeiter aus. Die Frage des Vordringens nach Petersburg hängt damit zusammen, ob es den Deutschen gelingt, die Stadt von Riga zu erobern und sich dort einen Stützpunkt zu schaffen. Man hält diesen Versuch für ein gemagtes Spiel, weil im Spätherbst das Gelände zwischen Narva und Dina in einen Zustand gerät, der für die Truppenbewegungen der Deutschen heimatliche unüberwindliche Schwierigkeiten bietet. Inzwischen ist es Tatsache, daß die deutschen Heere in Kurland so stark ausgerüstet sind, daß man auf große Siege schließen muß. Man nimmt an, daß die Artillerie in diesem Abschnitt über 2000 Kanonen zur Verfügung hat.

Die Russen räumen.

Berlin, 30. August. Dem Berl. Tagebl. zufolge bestätigt Rufstje Invalid die völlige Räumung Wilna's.

Berlin, 30. August. Die Räumung der Stadt Biko, die bereits anfangs August begonnen hatte, war durch einen Befehl vom 15. August wieder unterbrochen und es war nach Biko ein Teil der Rigaer Behörden übergeführt worden. Nimmehr ist, wie die Hoff. Nr. aus Petersburg erfährt, ein neuer Befehl erlassen, die Stadt von der kirchlichen, der Unterrichts- und den Justizbehörden zu räumen.

Berlin, 30. August. Wie dem Berl. Tagebl. über Stockholm gemeldet wird, scheinen sich auch in Moskau die Russen nicht mehr sicher zu fühlen. Die Kunststoffe, Werksachen, Dokumente und dergl. von Petersburg werden nicht nach Moskau, sondern nach dem bedeutend östlicher gelegenen Nischni-Novgorod übergeführt werden.

Berlin, 30. August. Nach der Wossischen Zeitung haben sich am letzten Dienstag in Moskau blutige Ereignisse abgespielt.

Bryan als Friedensvermittler.

Frankfurt a. M., 29. Aug. (W.T.B. Nicht amtlich.) Die Frankfurter Zeitung meldet: Wie aus Newyork gemeldet wird, soll Bryan nach Europa gehen, um zu versuchen, zwischen den Kriegführenden zu vermitteln.

Der Krieg zur See.

Die Baumwolleinfuhr in Dänemark.

Kopenhagen, 28. August. (W.T.B. Nicht amtlich.) National-Tidende teilt mit, daß die Baumwolleinfuhr in Dänemark nach langwierigen Verhandlungen nunmehr in früherer Weise vor sich gehe, jedoch müssen die Importeure weitgehende Garantien geben und Erklärungen unterschreiben, daß sie weder direkt noch indirekt Baumwolle oder daraus hergestellte Waren wieder ausführen. Gleichzeitig sollen die Großhändler und Detaillisten, die mit diesen Waren Geschäfte machen, die gleichen Garantieerklärungen abgeben. Eine Verletzung der Garantie wird mit einer Buße bis zu 3000 Kronen bestraft.

Deutsch-amerikanische Entspannung.

Paris, 29. August. (W.T.B. Nicht amtlich.) Die Wäcker melden aus Washington, daß in den deutsch-amerikanischen Beziehungen, die sich infolge der Verankerung der „Arabic“ ziemlich zugespitzt hatten, eine Entspannung eingetreten sei, jedoch sehr wahrscheinlich eine günstige Lösung in den allernächsten Tagen erfolgen werde. Die Presse, die mit allen Mitteln versucht hatte, den „Arabic“ Zwischensfall aufzubauhen und die deutsch-amerikanische Spannung durch Behauptungen zu verschärfen, vertritt ihre Enttäuschung darüber nicht, daß auch in diesem Fall von einem Abbruch der diplomatischen Beziehungen keine Rede sein kann.

Verschiedene Kriegsnachrichten.

Paris, 28. Aug. (W.T.B. Nicht amtlich.) Amtlicher Bericht von heute Nachmittag. Im Laufe der

Nacht fanden einige Artillerieaktionen um Souchez, Neuville, sowie im Gebiete von Mohe statt. Auf dem Plateau von Quennevillers und in Rouvrou Bombenkämpfe. In den Argonnen hielt unsere Artillerie verhältnismäßig Verstecke des Feindes, unsere Fronten verliefen zu bombardieren, an. Auf der übrigen Front verlief die Nacht ohne Zwischenfall. Unsere Flugzeuge bombardierten während der Nacht den Bahnhof von Chapelle en Argonne.

Paris, 29. Aug. (W.T.B. Nicht amtlich.) Amtlicher Bericht von gestern Abend 11 Uhr: Starke wirksame Beschädigung der deutschen Schützengräben im Gebiet von Neuport, bei Es, nördlich von Aras und östlich der Straße nach Lille. Kampf mit Bomben und Schützengrabensampferwehrgen im Abschnitt Quennevillers. Artillerieaktionen in den Argonnen, wo unsere Batterie Bombardementsversuche des Feindes in La Gille Morie, Marie Therese, Saint Hubert und Four de Paris anhielten. Kanonade im Kriesterwald, im Walde von Parroy, in den Vogesen. Gestern vormittag gegen 10 Uhr flogen sechs deutsche Flugzeuge aus dem Gebiet von Soissons ab und drei aus dem Gebiet von Compiègne. Sie richteten ihren Flug gegen Paris, konnten ihr Ziel erreichen und warfen einige Bomben auf Neuport gemeldet. Zwei Brandbombenzerkennungen und ein Bomben, sobald sie bemerkt wurden, an den verschiedenen Punkten ihres Weges sofort beschossen und von den Ausseren verfolgt. Der Kommandeur eines unserer Frontgeschwader verlorle eines der deutschen Flugzeuge in 3000 Meter Höhe und holte es nördlich von Senlis herunter. Das deutsche Flugzeug und sein Pilot wurden verhaftet aufgefunden.

Gegen Roosevelt's Heerde.

London, 29. August. (W.T.B. Nicht amtlich.) Daily News melden aus Newyork: Die Rede, in der Roosevelt kürzlich im Militärlager von Plattsburgh Deutschland heftig angriff und die Untätigkeit der Vereinigten Staaten kritisierte, macht in antilichen Kreisen sehr peinliche Eindrücke. Kriegssekretär Garrison tadelt Roosevelt scharf und saate, man könne sich für die Politik der Regierung nichts Schädlicheres denken. Garrison erteilte auch amtlich dem General Wood einen scharfen Verweis, weil er erlaubte, daß eine solche Rede in dem Lager gehalten wurde.

Russische Verströtungen.

London, 28. August. (W.T.B. Nicht amtlich.) Der Petersburger Korrespondent der Times veröffentlicht ein Telegramm von Saffonow, das die Zustimmung, daß die Russen an der Erleichterung ihrer Bundesgenossen zweifeln, entkräftet zurückweist und aufs Neue gelobt, daß die russische Regierung nicht Frieden schließen werde, solange ein feindlicher Soldat sich auf russischem Gebiet befindet. Der Korrespondent wies auch Telegramme mit dem Kriegsminister Polibonow, wonach die russische Regierung jetzt darauf beständig sei, 2 Millionen Rekruten einzustellen. Die Russen bestehen allmählich neue Einstellungen. Die Entschädigung des Feldzuges werde nicht vor dem nächsten Jahre fallen. Man hoffe, Petersburg halten zu können. Die Armeen würden ohne Verzug werden den Winter durchhalten können. Der Jahrgang 1917 sei dafür bereit. Im nächsten Jahre werden 2 Millionen (!) bereit sein, ins Feld zu ziehen. (Neulich war die Rede von acht Millionen! *)

Paris, 29. August. (W.T.B. Nicht amtlich.) Meldung der Agence Havas. Auf Befehl der Regierung ist der Kaiser Gilbert am Samstag nach der Schweiz zurückgekehrt.

London, 29. August. (W.T.B. Nicht amtlich.) Die letzte Verlustliste verzeichnet 107 Offiziere und 1191 Mann.

Rotterdam, 28. August. (W.T.B. Nicht amtlich.) Das Postboot „Arinzeß Juliana“ traf gestern mit 22 schwerverwundeten Deutschen in Vlissingen ein. Die Verwundeten wurden mit Liebesgaben und Erfrischungen überhäuft.

London, 28. August. (W.T.B. Nicht amtlich.) Der Marinekorrespondent James Thurstal macht in einer Zuschrift an die Times darauf aufmerksam, daß ein Widerspruch bestehe zwischen der Angabe, daß der Befehl, die britische Flotte nach den Mandern nicht zu demobilisieren, am Sonntag, den 26. 7. 1914 gegeben worden sei, und die Behauptung des französischen Geschäftsträgers im französischen Gesandtschaft, in der er sagt, daß Churchill

Chronik des ersten Kriegsjahres.

30. August 1914. Es wird den Angehörigen feindlicher Staaten das Verlassen des Reichsgebietes gestattet, soweit in diesen Ländern den Deutschen gleichfalls die Erlaubnis zur Abreise erteilt wird. — Die Köln. Btg. bringt die Meldung, daß die Besatzung der französischen Festung Lille die Stadt aufgegeben und sich weiter südlich an die Front des französischen Heereses zurückgezogen habe. — Der als Hilfskreuzer ausgerüstete Schnell-dampfer „Kaiser Wilhelm der Große“ ist von dem englischen Kreuzer „Dagblor“ zum Sinken gebracht worden, als er in den neutralen Gewässern der span. Kolonie Rio del Oro vor Anker lag. Es folg gegen die jedem Völkerecht widersprechende Neutralitätsverletzung Protest erhoben werden. — Die Weitererlangen bei Lublin und Krasnik schöne Erfolge. Tausende von Gefangenen wurden eingebracht. — 68 Kardinale sind in Rom zur Papstwahl eingetroffen.

diesen Befehl am Freitag, den 24. 7. 1914 auf eigene Verantwortung erlassen habe. Dieser Freitag sei der Tag nach Ueberreichung des österreichisch-ungarischen Ultimatus in Belgrad gewesen.

Vemberg, 28. August. (W.T.B. Nicht amtlich.) Am 25. August abends ergriff über der Stadt ein russischer Flieger, der Bomben abwarf. Vier Eisenbahnbeamte wurden getötet. Der Flieger wurde scharf beschossen und flog schließlich vor einem aufsteigenden österreichischen Flieger.

Der Krieg mit Italien.

Berlin, 30. August. Wie nach dem Berliner Tageblatt die Neue Zürcher Stimme mitteilt, haben die österreichischen Truppen am Stilfer Joch die Italiener von dort verjagt und ihnen überdies den Paß beherrschende Scorzuzberg abgenommen.

Der Krieg im Orient.

Türkischer Kriegsbericht.

Konstantinopel, 28. Aug. (W.T.B. Nicht amtlich.) Das Hauptquartier teilt mit: An der Dardanellefront griff der Feind in der Gegend von Masforta am 27. August nach artillerischer Vorbereitung zu Wasser und zu Lande unseren rechten Flügel bei Kiretsch Tepe und unser Zentrum südlich Anadolere an. Er wurde an beiden Orten unter schweren Verlusten zurückgeschlagen, ohne irgend einen Erfolg erzielt zu haben. Bei Kiretsch Tepe vernichteten wir ein feindliches Bataillon. Unser Zentrum griff der Feind dreimal an. Wir wiesen ihn jedesmal mit schweren Verlusten zurück. Unsere Artillerie traf wiederholt einen feindlichen Kreuzer und ein Transportschiff. Bei Ari Burnu auf dem rechten Flügel fand in der Nacht vom 26. zum 27. August wiederholt Bombenwerfen statt. Unsere Artillerie beschädigte ein feindliches Transportschiff und einen Schlepper. Bei Sedd-il-Bahr das gewöhnliche Artillerie- und Infanteriefeuer. Von den übrigen Kriegsschauplätzen nichts Besonderes.

Blockade über die Küsten Kleinasiens und Syriens.

Paris, 28. August. (W.T.B. Nicht amtlich.) Amtlich wird bekanntgegeben: Der Oberbefehlshaber der französischen Flotte verhängte am 22. August die Blockade über die Küsten Kleinasiens und Syriens von der Insel Samos bis zur ägyptischen Grenze zwischen 37 Grad 38 Minuten nördlicher Breite und 27 Grad 2 Minuten östlicher Länge bis 31 Grad 20 Minuten nörd-

Kirchliche Nachrichten.

Einweihungsfeier der neuen katholischen Kirche der Gemeinden Oberstrot-Gilbertsau. W. Oberstrot (Muegeln), 29. Aug. Als vor 3 Jahren, nach Ueberwindung mancherlei Schwierigkeiten, der erste Spatenstich zum Bau eines neuen Gotteshauses in Gilbertsau gemacht wurde, hoffte man mindestens im Spätherbst 1914 die Weihe vornehmen zu können. Dieser Zeitpunkt konnte infolge des Krieges nicht eingehalten werden und es bedurfte sogar der Anstrengung aller Kräfte, um wenigstens jetzt, zur gleichen Zeit als die Firmungsfeier St. Erzelenz des Hochwürdigsten Herrn Erzbischofs im Muegeln erfolgte, die Kirche einzuweihen und sie ihrem hehren Zweck übergeben zu können. Festlich hatten sich die Gemeinden geschmückt, Ehrenpforten prangten an den Straßen und der Schmuck der Häuser zeigte, daß jeder einzelne in der Gemeinde auch äußerlich an diesem denkwürdigen Tag sein Interesse betunden. Leider hatte der Himmel, der auch bei der Feier der Grundsteinlegung nicht ganz feilsch gestimmt war, auch diesmal wieder durch anhaltende Regenfälle am Vormittag die Festbestimmung zu trüben versucht. Trotdem waren in den Nachmittagsstunden heiterer Himmel. Um acht Uhr vormittags traf Sr. Erz. der Herr Erzbischof Dr. Kieber mittels Auto von Bernsbach hier ein und wurde durch die Geistlichkeit und die Vertreter der kirchlichen und der politischen Gemeinden empfangen, während die Schulfinder sowie die Vereine aus den Orten Oberstrot und Gilbertsau Spalier bildeten. Der Kirchenfürst begab sich sofort nach dem neuen Gotteshaus und nahm zuerst die Einweihung der äußeren und sodann der inneren Kirche vor. Während dieser feierlichen Handlung hielt vor dem Gotteshaus der hochw. Herr Wacker Fortenbacher, ein Sohn des Altbürgermeisters Fortenbacher von hier, eine Feldpredigt, der er die Worte: „Wie soll ich dem Herrn danken!“ zu Grunde legte. Für die Kraft und Hilfe, die der Herr denen gegeben, die den Bau des neuen Gotteshauses bewerkstelligten, sollten die Gläubigen danken, in dem sie treu zu ihrer Kirche halten, feil am Gebet und an ihrem Glauben. Als treue Kinder der heiligen Kirche sollten sie

leben bis zu einem seligen Ende. — Nach dieser Predigt, die leider infolge des erneut einsetzenden Regens abgebrochen werden mußte, begaben sich die Gläubigen in die Kirche, die bald bis zum letzten Platz gefüllt war. Nach der heiligen Messe wurde der feierlichen Einweihung, die so gerichtet auch die innere Ausstattung des in romanischer Eile erbauten Gotteshauses Gott und den Gemeinden zur Ehre. — Dem ersten feierlichen Hochamt sollte nicht nur eine hohe Ehrung durch die Anwesenheit des Erzbischofs, sondern auch durch die Anwesenheit der zurzeit wieder auf Schloss Oberstein weilenden Kgl. Hoheit des Großherzogs und der Großherzogin zuteil werden. Um 11 Uhr trafen die hohen Herrschaften in Oberstrot ein und wurden an der Kirchenpforte durch Sr. Erzelenz des Hochwürdigsten Herrn Erzbischof empfangen. Der Kirchenfürst dankte in seinem Namen sowie im Namen der Gemeinden dafür, daß der erste Gottesdienst in Anwesenheit des Landesfürsten gefeiert werden konnte, während Sr. Königl. Hoheit der Großherzogin Veranlassung nahm, nochmals der Gemeinde persönlich zu diesem denkwürdigen Tag und zur Vollendung dieser schönen Kirche die besten Glückwünsche auszusprechen. Er hoffte, daß die Weihe, die in diesem Gotteshaus zum Allerhöchsten geleitet werden, allen Kraft und Stärke in diesen schweren und in den kommenden Zeiten geben mögen. — Der Hochwürdigste Herr Erzbischof dankte nochmals für die hohe Ehrung und versicherte, daß dieser Tag den Gemeinden unvergesslich sein werde. — Die hohen Herrschaften nahmen sodann rechts neben dem Altare Platz. Vor dem Hochamt erfolgte Sr. Erzelenz des Hochwürdigsten Herrn Erzbischof in einem Gebet den himmlischen Segen für die neue Gemeinde, den Schutz des Vaterlandes, den Fürsten und die Fürstin, sowie die Unterthanen des Landes und einen baldigen ehrenvollen Frieden. — Das feierliche Hochamt wurde beschlossen durch die Gesänge des Kirchenchors, der in letzter Zeit besonders eifrig gewirkt hatte, um auch seinerseits in vollstem Maße zur Verherrlichung Gottes beizutragen zu können. — Mit herzlichem Dankesworten verabschiedeten sich die hohen Herrschaften nach dem Hochamt und fuhren nach Schloss Oberstein zurück. — Am Gotteshof zur „Blume“ in Oberstrot wurde ein Festessen abgehalten, an dem u. a. Sr. Erzelenz des Hochwürdigsten

Herr Erzbischof, die Vertreter der Gemeinden, die Geistlichkeit und sonstige geladene Gäste teilnahmen. Hierbei wurde in verschiedenen Neben-Gesprächen gemeldet, allen denen, die an dem Zustandekommen des Baues mitgewirkt hatten, zu danken. Mit besonderer Dankbarkeit wurde des Hochwürdigsten Herrn Erzbischofs, sowie Ihrer königlichen Hoheiten des Großherzogs und der Großherzogin gedacht, die dem denkwürdigen Tage durch ihre Anwesenheit eine besondere Weihe verliehen und der Erbauung des Gotteshauses stets volles Interesse entgegengebracht hatten. Möge das neue Gotteshaus der neuen Kirchengemeinde zur reichlichen Segensquelle werden jetzt und für die kommenden Geschlechter.

Gaggenau, 27. Aug. Der Hochwürdigste Herr Erzbischof Dr. Kieber hat in der heiligen katholischen Kirche 1200 Firmungen von hier und der Umgebung die Firmung gespendet.

Der neue Erzbischof von Polen.

Wofen, 28. Aug. Die Ernennung Dalbors zum Erzbischof wird amtlich bekannt gemacht. Die Konsekration erfolgt am 21. September durch Kardinal Bartmann (König), Fürstbischof Weiram (Wreslau) und Bischof Mostotretzer (Wielun). Am demselben Tage erfolgt die Konsekration des Weihbischofs Dr. Jedzfel (Posen).

Köln, 28. August. Der apostolische Protonotar Dompropst Dr. Verlage feierte Samstag, den 28. August, seinen 80. Geburtstag. Franz Karl Verlage wurde am 28. August 1835 zu Salzburg geboren. Nach Vollendung seiner Gymnasialstudien an Carolinum zu Osnabrück studierte er in Münster, Silesheim und Göttingen Theologie und Philosophie. 1858 vom Fürstbischof von Scheffer in Tient zum Richter gewählt, begleitete Verlage in dem bald darauf ausbrechenden Krieg die österreichische Armee als freiwilliger Feldgeistlicher und waltete seines Pfisteramtes auf dem Schlachtfeld von Solferino und später in den Lagerten. Da er selbst vom Lazarettapparat befallen wurde, lehrte der junge Geistliche in die Heimat zurück und wurde vom Bischof von Osnabrück am Ansbach-Lombik in Weppen angestellt. 1864 wurde er von Bischof

Welcher zum Propst an der St. Augustinerkirche zu Kopenhagen berufen. Neben seinen kirchlichen Verpflichtungen war es als Lehrer in einer dänischen Familie tätig und als die 1866 Dänemark verließ, veranlagte ihn Bischof Welcher aus deren Wunsch, den Unterricht ihrer Kinder in Lugern in der Schweiz fortzusetzen. Hier war er vielfach in der Seelforge tätig; die Königin Augusta, Alban Stolz und Propst Tanner von Lugern beauftragten ihn, das Rektorat am dem Wittenhaue der Schweizern vom St. Kreuz in Lugern, einer umfangreichen Erziehungsanstalt für Mädchen, zu übernehmen. Er verwaltete dieses Amt vom Herbst 1866 bis zum Herbst 1871, wo er in die Heimat zurückkehrte, nachdem ihn das Samtpapst zu Ansbach zum Domkapitel gewählt hatte. Auch hier erteilte er an mehreren höheren Schulen Religionsunterricht. Als 1879 ein Ministerialrat die Revision des Nealgymnasiums vornahm, machte er Dr. Verlage den Antrag, in den kaiserlichen Staatsdienst zu treten. Nun wirkte Verlage, nachdem ihm sein Emeritandis gegeben hatte, im reichsständischen Schulamt als Regierungs- und Schulrat in Straßburg sowie als Hilfsarbeiter im Ministerium, trat 1882 als Oberschulrat in die Oberschulrat für Elsaß-Lothringen ein und wirkte als solcher bis 1886, hauptsächlich mit dem Degerner über das katholische niedere Schulwesen beschäftigt und mit der Aufsicht über die Lehrerbildungsanstalten und die höheren Mädchenschulen betraut. Am 15. Februar 1886 wurde er zum Dompropst in Köln ernannt, 1901 ernannte ihn Papst Leo XIII. zum Protonotar. Den am deutschen Kaiserhofe allzeit gern gesehenen Kapl. Ehren Wilhelm I., sowie unter jetziger Kaiser durch die Verteilung des roten Ordens 2. Klasse mit Stern und des Komturkreuzes mit Stern des Hohenzollernschen Hausordens. Der Großherzog von Baden verlieh ihm das Komturkreuz des Badischen Jägerregiments Kommandeurs mit Stern. Unter den Männern, welche seit der Gründung des Reichsgymnasiums der Vater vom heiligen Geist in den Ruinen des ehemaligen Bräunhofes Kloster Ansbach, dieses Werk tatkräftig und opferfreudig gefördert haben, ist Dompropst Verlage einer der eifrigsten gewesen. Möge der verdiente Preis noch lange Jahre segensvoll im Amte walten.

licher Breite und 34 Grad 13 Minuten östlicher Länge. Die Blockade trat am 25. August in Kraft. Sie wurde den Ortsbehörden in der blockierten Zone sofort bekannt gegeben.

Die Kämpfe in Mesopotamien. Konstantinopel, 28. Aug. (W.L.W. Nicht amtlich.) Die Agence Mill erzählt aus Bagdad, daß die Engländer in dem Kampf bei Bender Buschir über 2000 Mann verloren haben. Die Regierung der Eingeborenen dauere an. Ein großer Teil der Eingeborenen wandere aus der Gegend von Bender Buschir aus.

Ein feindlicher Kreuzer gesichtet. Konstantinopel, 28. Aug. (W.L.W. Nicht amtlich.) Aus Smyrna wird gemeldet, daß von den zwei Kreuzern, die am 25. August Gendabattli an der Südspitze des Golfes von Kos, südlich von Smyrna, bombardierten, einer gesichtet wurde. Der andere Kreuzer versuchte ihn flucht zu machen, wurde aber durch die türkische Artillerie daran gehindert. Der gesichtete Kreuzer ließ eine bemannte Schalluppe nieder, von welcher vier Mann getötet wurden, die übrigen sprangen ins Meer, um auf den Kreuzer zurückzuführen. Die Schalluppe wurde von den Türken samt den Waffen erbeutet. 8 Mann der Besatzung des Kreuzers, die sich auf dem Verdeck befanden, wurden getötet, ebenso vier Mann des anderen Kreuzers. Von türkischen Soldaten gesessene Bomben trafen den gesichteten Kreuzer, doch war es unmöglich, die Wirkung festzustellen. Türkscherjets wurden ein Mann getötet und einer verwundet.

Eine heikle Frage. Rom, 29. Aug. (W.L.W. Nicht amtlich.) Die Agence Informations teilt mit, daß die seit einigen Tagen von den Zeitungen aufgeworfene Frage einer Annexion des Dodekanes durch Italien weder bestätigt, noch dementiert werden könne. Es handle sich um eine heikle Frage, über die nicht einmal im Ministerrat gesprochen worden sei und über die niemand außer Sonnino, Salandra und einer oder der andere der fremden Diplomaten etwas wisse. Man könne nur mit Sicherheit sagen, daß Italien bereits vor der Kriegserklärung mit den Verbündeten und den Balkanstaaten auch die Dodekanesfrage besprochen habe.

Konstantinopel, 28. Aug. (W.L.W. Nicht amtlich.) Telegramme von den Dardanellen berichten, daß die feindlichen Kriegsgeschiffe die Moral der Landungstruppen als vollständig erschüttert darstellten. Ein französischer Kriegsgeschiff erklärte, die Deutschen würden eher in Paris einziehen, als die Verbündeten in Konstantinopel. Die Kriegsgeschiffe sind besonders wegen eines eventuellen Winterfeldzuges sehr bestimmend. Die Truppen würden dann durch Krankheiten, insbesondere durch Dysenterie, die schon jetzt Verheerungen anrichtet, dezimiert werden.

Zur Haltung Bulgariens. Pula, 28. August. (W.L.W. Nicht amtlich.) Das n. n. Wiener Korrespondenz-Büro meldet: Oberst Somicscu veröffentlicht im Universal eine Darstellung über die von Rumänien einzunehmende Haltung, in der es heißt: Da die Russen in Rumänien nichts als die Schwelle zur Verwirklichung ihrer Absichten bezüglich der Dardanellen sehen, ist es zweifellos, daß unsere nationale Aufgabe neben einem starken Deutschland und Oesterreich-Ungarn eine in ihrem Gebiet gefestigte Türkei erfordert. Sowas ist, das die Interessen von Bulgarien und Griechenland nach in dieser Frage mit denen Rumäniens treffen. Es sei die gemeinsame Aufgabe dieser Länder, sich der Verwirklichung des Testamentes Peters des Großen entgegenzusetzen.

Berlin, 28. August. Die Wossische Zeitung bringt aus der Feder eines hervorragenden bulgarischen Staatsmannes einen Artikel, betitelt „Bulgariens Erwartungen“. Darin heißt es: Der vor einigen Tagen zustande gekommene Abschluß der türkisch-bulgarischen Verhandlungen ist ein Ereignis von größter Tragweite; denn er bedeutet nichts weniger als den unabweislichen entscheidenden Uebertritt Bulgariens auf die Seite der verbündeten Zentralmächte. Im Zusammenhang damit steht auch die Ernennung des neuen Kriegsministers General Schefow, der die türkisch-bulgarischen Verhandlungen zu Ende führte und somit als ein starrer Anhänger der deutschfreundlichen Politik gilt. Nach alledem mag noch offiziell von einer bulgarischen Neutralitätspolitik gesprochen werden; tatsächlich dürfen schon jetzt die Bulgaren als Deutschlands und Oesterreichs Verbündete betrachtet werden, was hoffentlich in kürzester Zeit auch durch Bulgariens aktives Eingreifen sich erfolgreich bewähren wird.

Berlin, 30. August. Wie nach dem Berliner Lokalanzeiger die römische Tribuna aus Athen erfährt, hat Bulgarien den Hafen Warna am Schwarzen Meer mit schweren Kanonen ausgerüstet. Berlin, 30. August. Laut Deutscher Tageszeitung meldet der Budapestersitz des Ost aus Sofia, daß nach der Nachricht eines russenfreundlichen Blattes die bulgarische Regierung bei der rumänischen Regierung protestiert habe wegen des Verbots der Petroleumausfuhr aus Rumänien.

Deutschland.

Berlin, 30. August 1915.

Ueberaus befriedigende Lage der Reichsbank. Berlin, 28. August. (W.L.W. Nicht amtlich.) In der heutigen Sitzung des Zentralausschusses der Reichsbank gab der Präsident des Reichsbankdirektoriums, Dr. Havenstein, eine kurze Uebersicht darüber, wie die Verhältnisse sich bei der Reichsbank seit der im vergangenen Monat abgelaufenen Zusammenkunft des Zentralausschusses gestaltet haben. Der Präsident bezeichnete die Entwicklung als nach wie vor überaus befriedigend.

Der Verkehr mit Hülsenfrüchten.

Berlin, 28. August. Die Verordnung über den Verkehr mit Hülsenfrüchten vom 26. August, die sofort in Kraft tritt, ist jetzt im Reichsgesetzblatt bekannt gegeben worden. Hiernach dürfen Erbsen, Bohnen und Linzen nur durch die Zentraleinkaufsgenossenschaft in Berlin abgesetzt werden. Da das Gesetz keinen Unterschied zwischen in- und ausländischer Ware macht, so fallen auch die ausländischen Hülsenfrüchte unter das Gesetz. Ackerbohnen, Sojabohnen, Erbenschalen und Erbsenkleie verbleiben nach dem Gesetz über die Kraftfuttermittel dem Verkehr durch die Bezugsvereinigungen. Frische Hülsenfrüchtemishe und Konserven davon, ebenso Saatgut mit den üblichen Bedingungen fallen nicht unter die Vorschrift. Die Bestände am 1. Oktober sind bis zum 5. Oktober anzugeben, gleichgültig, ob gedrohten oder ungedrohten. Hülsenfrüchte, die im Gemenge mit anderen Früchten gewaschen (nicht gemischt) sind, bleiben frei. Werden aber die Hülsenfrüchte nachträglich aufbereitet, so unterliegen sie der Anzeigepflicht spätestens drei Tage nach der Auslieferung. Haben die Besitzer der Hülsenfrüchte diese der Zentraleinkaufsgenossenschaft auf deren Verlangen künftig zu überlassen und auf Absatz zu verladen, so können sie auch diesen Verkauf verlangen, ebenso hierzu die Bestimmung einer Abnahmepflicht seitens der Gesellschaft, die mindestens vier Wochen betragen muß. Nach Ablauf der Frist werden die betreffenden Mengen frei. Natürlich bestehen für die Produktion die in allen entsprechenden Gesetzen üblichen Ausnahmen für eigenen Bedarf der Wirtschaft. Der von der Zentraleinkaufsgenossenschaft zu zahlende Uebernahmepreis ist für 100 Kilogramm Erbsen 60 Mk., bei Bohnen 70 Mk., bei Linzen 75 Mk. ohne Sack; für letzteren beträgt die Weibgebühr für die Hülsenfrüchte 1 Mark mit den bekannten Zuschlägen für längeres Ausbleiben oder für Mißverkauf der Sacke. Keine Uebernahmepreise umfassen die Kosten der Beförderung bis zur Verladestelle des Bestimmungsortes einschließlich der Kosten des Einladens. Ist der Verkäufer mit dem von der Gesellschaft gebotenen Preise nicht einverstanden, so entscheidet die zuständige höhere Verwaltungsbehörde. Für Aufbewahrung bei längerer Dauer kann eine Vergütung bezahlt werden. Die Zentraleinkaufsgenossenschaft darf die Hülsenfrüchte nur an die Heeres- und Marineverwaltung, an Kommunalverbände oder an die vom Reichsfiskus bestimmten Stellen abgeben. Wer Hülsenfrüchte zu Saat verkauft, darf als Produzent nur 5 Prozent, als Weiterverkäufer nur 10 Prozent über jenen Uebernahmepreis nehmen. Gegen Uebertretungen sind die üblichen Strafen festgesetzt.

Ausland.

Die Lohnbewegung der englischen Bergarbeiter. London, 29. August. (W.L.W. Nicht amtlich.) Aquith hat gegen die Lohnforderungen der Bergleute von Northumberland entschieden, indem er nicht, wie sie forderten, 11 Prozent, sondern 2 Prozent Lohnzulage bewilligte. Der Ausschuss ist gestern zusammengetreten um die Lage zu erörtern. Delegierte des ausführenden Ausschusses der Bergleute von Südwesten sind nach London abgereist, um eine Unterredung mit Runciman nachzusuchen, obwohl Runciman in einem Briefe die Zusage abgelehnt hatte.

Die Times melden aus Cardiff: Sollten die nach London gefandten Delegierten das Ziel nicht erreichen und die Grubenbesitzer an dem Schiedssprüche Runciman. strikte festhalten, so wird die Lage sehr ernst werden. Die Bergleute im Rhonddale sind zweifellos starkköpfig und werden durch jüngere Agitatoren aufgebracht. Eine Massenversammlung wird am Sonntag in Topyandy abgehalten. Es wird vielleicht schwer sein, die Arbeiter zu verhindern, ohne Rücksicht auf ihre Führer die Entscheidung in die eigene Hand zu nehmen.

London, 29. August. (W.L.W. Nicht amtlich.) Die Morning Post meldet aus Cardiff: Der Arbeiterführer Garthorn rief den Arbeitern in einer Rede in Abertriller, ihr Ruher troden zu halten und für die Interessen des Gewerkschaftsverbandes zu sorgen, solange sie die Macht in Händen hätten, denn nach der Einführung der Wehrpflicht müßten sie verhungern. Die jetzigen Schwierigkeiten seien größer als bei Beginn des Streites; aber selbst wenn die ganze Regierung gegen sie wäre, hätten doch die Arbeiter Recht, die Regierung dagegen Unrecht. Lloyd George müsse seine Zusagen erfüllen, dann würden die Bergleute die Arbeit sofort wieder aufnehmen. — Die Wirkung der Rede waren neue Streiks.

Gleichrichtung des Lofes der russischen Juden. Kopenhagen, 28. August. (W.L.W. Nicht amtlich.) Die Berlinerische Tidende meldet aus Petersburg: Der erste große Schritt zur praktischen Durchführung der Reformen ist geschehen. Die Befreiung der Juden wurde Tatsache. Der Ministerrat hat gestern endlich beschlossen, den Juden die Erlaubnis zu geben, sich überall in russischen Reich, aber mit Ausnahme von Petersburg und Moskau und gewissen anderen Stellen, wie Turkestan und den Kasakendistrikten am Don, anzusiedeln und unbewegliches Eigentum zu erwerben.

Amtliche Nachrichten.

Seine königliche Hoheit der Großherzog hat gemäß dem Obergeometer Georg Fröber in Gerlachshausen auf sein unterzeichnetes Ansuchen wegen leidender Gesundheit unter Anerkennung seiner langjährigen treu geleisteten Dienste in den Ruhestand zu versetzen.

Chronik.

Aus Baden. Mannheim, 28. August. Schredliches Familiendrama. Gestern vormittag wurden im

Reckar in unmittelbarer Nähe des Bootshaus des Mannheimer Rudervereins „Amicitia“ fünf Leichen gelandet. Die sofort eingeleitete Untersuchung ergab, daß es sich um die 32 Jahre alte Witwe Dreiling nebst ihren vier Kindern handelte. Die Verlebte wohnte seit kurzem mit zwei ihrer Kinder in der Wöhlstraße 14 und ernährte sich durch Eisverkauf. Zwei Kinder waren wegen Keuchhusten im Kaiserthaler Schwefelhaus untergebracht, vier weitere Kinder sollen schon längere Zeit in einem auswärtigen Waisenhaus sein. Am Montag holte die Frau die beiden Kinder aus dem Schwefelhaus und ging mit den drei Mädchen und dem kleinsten Knaben, die im Alter von 8, 6, 4 bezw. 2 Jahren stehen, von zu Hause weg mit dem Bemerkten, daß sie mit den Kindern zu Verwandten nach Ziegelhausen fahren würde. Anscheinend hat sie die Kat dann noch am gleichen Tage ausgeführt. Die Leichen der vier Kinder waren unter sich zusammengebunden und dann mit einem Strick um den Leib der Mutter befestigt. Der Vater der Kinder ist vor ungefähr zwei Jahren gestorben. Die Mutter soll keinen einwandfreien Lebenswandel geführt haben und aus Furcht vor einer gerichtlichen Untersuchung und der damit möglicherweise verbundenen Wegnahme ihrer Kinder zu dem unglücklichen Entschluß gekommen sein. Die fünf Leichen wurden in die Friedhofhalle verbracht.

Mannheim, 28. August. In den Morgenstunden des Freitag hat sich hier ein Liebesdrama abgepielt. Der von seiner Frau getrennt lebende 48jährige Seizer Georg Weinz unterhielt mit der 52jährigen Witwe Albertine Weize ein Verhältnis, welches die Frau lösen wollte, um sich mit einem anderen zu verheiraten. Darüber kam es zu einem Revolverwechsel, wobei Weinz auf die Frau einen Revolvererschuß abgab, welcher die Frau schwer, aber nicht lebensgefährlich verletzte. Der Täter flüchtete und gab auf der Straße einen Schuß auf sich ab, der seinen als baldigen Tod herbeiführte.

Ladenburg, 28. August. Den Tod fürs Vaterland erlitt der Reserveoffizier Johann Weiz vom Inf. Regt. 46. Er starb an den Folgen seiner dritten Verwundung im Kriegslazarett zu Remberg.

Storheim, 29. August. Die 30jährige Ehefrau des Mechanikers Wilhelm Schleicher starzte von der Veranda des 5. Stockes in den Hof und zog sich lebensgefährliche Verletzungen zu.

Kastatt, 28. August. Die Großherzogin Luise ist heute vormittag halb 11 Uhr von Baden-Baden kommend abermals hier eingetroffen, um ihren vor acht Tagen begonnenen Besuch in den hiesigen Badeorten fortzusetzen. Zur Begrüßung und Begleitung der hohen Frau hatten sich die Herren Geh. Rat Hörst und Bürgermeister Renner am Bahnhof eingefunden. Zunächst wurde das Reserverazarett Mädchenstraße besucht. Um halb 2 Uhr fuhr die Großherzogin zum Mittagessen im „Hotel Kreuz“. Abends 9 Uhr erfolgte die Rückreise nach Baden.

Herbolzheim (Breisgau), 27. August. Bei der gestrigen Wahl eines Bürgermeisters für die Kriegszeit wurde der bisherige Bürgermeisterstellvertreter, Herr Stadtrat Albert Sam (Str.), mit 57 Stimmen gewählt. Ein Gegenkandidat war nicht aufgestellt.

Freiburg, 29. August. Professor Dr. Birth, Mitglied der Zweiten Kammer und des Reichstages, ist zum Delegierten für die Leitung der Verwundeten- und Krankenpflege in Lublin ernannt worden.

Bühl, 29. August. Das 4½jährige Söhnchen des Fuhrmannes Würtlin verlor sich beim Spielen mit einer Schere im Gesicht derart, daß ein Auge vollständig ausgelassen ist.

Singen-Hohensteil, 29. Aug. Unter einer sehr starken Beteiligung erfolgte hier die Vererdigung des auf dem westlichen Kriegsschauplatz an einer schweren Verwundung gestorbenen, früheren Reichs- und Landtagsabgeordneten, Gemeinderats Gärtnereimeisters Hermann Schmid. Unter der Trauerversammlung bemerkte man die Führer der nationalliberalen Partei, den Präsidenten der Zweiten Kammer, Stadtschulrat Koberhuf, die Abg. Göhring und Wendes, Vertreter zahlreicher liberaler Vereine und Vertreter des Bürgerausschusses und der Stadtverwaltung des Stadt Singen. Nach den kirchlichen Zeremonien, welche Stadtpfarrer Ruf vor dem Trauerbaldachorn vornahm, und einem Vortragsvortrag der Gedenkvereine wurde der Sarg unter Vorantritt einer Ehrenkompanie Landsturmvolk und der Balakonskapelle Kadolfzell zu Grabe getragen. Als dort die Ehrenfahne verhallt war, hielt Stadtpfarrer Ruf eine längere Ansprache, in welcher er den Verstorbenen als einen der ersten Bürger der Stadt, einen Geschäftsmann von seltener Tüchtigkeit und einen guten Vater seiner Kinder rühmte. Namens der Stadt widmete Bürgermeister Thorbecke dem Entschlafenen einen warmen Nachruf. Abgeordneter Göhring sprach namens der Zweiten Kammer und der Fraktion der nationalliberalen Partei gleichfalls den Toten ehrende Worte, worauf unter Wiederholung zahlreicher Kränze noch von den Vertretern der verschiedenen Vereine und gewerblichen Vereinigungen, sowie von militärischer Seite, Ansprachen gehalten wurden.

Rom Lande, 25. Aug. (Grünfütter) Ein Landwirt schreibt dem Kläuser: Der Anbau der Stoppelfelder mit Grünfütter ist in unserem Lande noch viel zu wenig im Gebrauch. Wer es einmal versucht hat, bleibt sicher jedes Jahr dabei, denn es rentiert sich sehr. Besonders reich wächst Senf. Ist uns noch längere Zeit wärmere Witterung beschieden, so kann der Senf bis in den September noch hinein hoch werden. Das Vieh frisst ihn gern; denn die Wäcker sind weich und ohne Reizschmerz. Saatgut ist genug im Ueberflusse. Die Saatzeit ist sehr ergebnisreich und kostet nicht viel. 15-20 Kilogramm sind reichlich für einen Hektar, also 3-4 Hektar aus 20 Ar. Der Samen reift in gewöhnlichen Zeiten das Ailo nicht mehr als 60, höchstens 70 Pfg., gegenwärtig steht er höher, für 1 Mark ist das Ailo aber sicherlich überall zu haben. Auch die Ausaat von Wicken gemengt mit etwas Hafer ist noch sehr zu empfehlen. Auch dafür sind die Preise nicht hoch.

Lokales.

Karlsruhe, 30. August 1915.

Oberbürgermeisterkonferenz. Zur Erörterung verschiedener durch den Kriegszustand bedingter Fragen werden die badischen Oberbürgermeister heute im hiesigen Rathause tagen.

Ein Zusammenstoß zwischen einem Fuhrwerk und einem Radfahrer erfolgte am Samstag nachmittag an der Ecke von Gittinger- und Rebenstraße. Der Radfahrer erlitt eine schwere Verletzung und wurde ins städtische Krankenhaus verbracht.

Abturg. Gestern früh 4½ Uhr fiel ein 37 Jahre alter verheirateter Kranenführer beim Verlassen des Kranens in einem Stollenlager am Rheinhausen hier, wo er die Nacht über gearbeitet hatte, über die 18 Meter hohe Kranenbrücke auf einen Weiteithausen und zog sich einen doppelten Schädelbruch zu. Der Schwerverletzte fand ebenfalls Aufnahme im städtischen Krankenhaus hier.

Verhaftet wurden: eine ledige Verkäuferin aus Durlach, welche hier in einer Wirtschaft einen Zehntelvertrieb und der Stellnerin eine Handtasche mit 75 Mk. entwendete. Außerdem drang sie in die Wohnung eines Wirts in der Weststadt in der Absicht ein, dort einen Diebstahl auszuführen, wobei sie erfaßt wurde. Ferner: ein 14½ Jahre altes Mädchen aus Oberpfeffingen wegen Diebstahls und Betrugs.

Letzte Nachrichten

Brüssel, 30. August. (W.L.W. Nicht amtlich.) In Anwesenheit des Prinzen Johann Georg von Sachsen und des Generalgouverneurs Freiherr von Bissing sprach gestern im Sitzungssaal der belgischen Kammer Geh. Reg.-Rat Professor Clemens Bonn über den Krieg und den Zustand der Wundenmänner auf dem westlichen Kriegsschauplatz. Der durch Lichtbilder erläuterte Vortrag festsetzte die Anwesenheit, darunter viele Kunsthistoriker, und räumte mit mancher im Ausland verbreiteten Legende auf.

Karis, 29. August. (W.L.W. Nicht amtlich.) Der Petersburger Korrespondent des Temps meldet, man verfidere in wohlunterrichteten Kreisen, daß die Ernennung Kriwojschinsk zum Ministerpräsidenten bevorstehe.

Bei Feldmarschall Hindenburg.

Berlin, 30. August. Dem Berl. Tagebl. wird über die Fahrt des Haushaltsauschusses des preussischen Abgeordnetenhauses nach Ostpreußen u. a. noch gemeldet, daß der Ausschuss die Freude hatte, einige Stunden mit Generalfeldmarschall von Hindenburg und seinem Stabe zu verleben. Auf die warme Ansprache des Abgeordneten Winkler anlässlich des Jahresfestes der Schlacht von Tannenberg erwiderte v. Hindenburg, das Lob bringe ihn in Verlegenheit. Alles sei seinen unvergleichlichen Truppen zu danken, Truppen, wie sie die Weltgeschichte noch nicht gekannt habe. Mit ihnen würden wir siegen. — Der Marschall, der von 6 Uhr morgens bis 1 Uhr nachts schwer arbeitet, sah frisch und munter aus. Auch sein Stabschef Ludendorff wurde nicht müde, alle Fragen zu beantworten. — Eine Tannenbergs-Gedächtnisfeier, die zu Ehren von Hindenburgs statt fand, nahm einen erhabenden Verlauf. Ein gewaltiger Fackelzug bewegte sich unter Musikklängen zu der Wohnung des Marschalls, der inmitten seines Stabes die Guldigung entgegennahm und in herzlichen Worten dankte.

Eine Viehzählung.

Berlin, 29. August. (Zeff. Ztg.) Der Bundesrat hat beschlossen, daß am 1. Oktober d. J. eine Viehzählung stattfindet. Die Zählung erstreckt sich auf Pferde, Rindvieh, Schafe, Schweine, Ziegen und Ferkelvieh. Die Unterabteilungen sollen sofort ein vorläufiges Zählungsergebnis an das kaiserliche Statistische Amt einreichen, und zwar soll dieses vorläufige Zählungsergebnis bis zum 15. Oktober eingereicht sein. Das Ergebnis der endgültigen Zählung ist bis zum 15. November einzusenden.

Die Monarchisten in Portugal.

Paris, 29. August. (W.L.W. Nicht amtlich.) Der Temps erfährt aus Lissabon: Der Minister des Innern hat der Kammer bekannt gegeben, daß in Nordportugal die Monarchisten die Bevölkerung von neuem aufwiegen. Gegenmaßnahmen sind getroffen worden. Trotzdem ist die Kaserne des Infanterieregiments in Guimaraes angegriffen worden. Es gab dabei mehrere Verletzte. Der Minister fügte seiner Mitteilung hinzu, man habe Bomben und Waffen beschlagnahmt. Die Brücke von Trofa, halbwegs zwischen Porto und Braga, ist durch eine Dynamitexplosion leicht beschädigt worden. Der Verkehr wurde nicht unterbrochen. Die Verbindungen zwischen Braga und Guimaraes sind abgeschnitten. In den anderen Bezirken ist die Ruhe nicht gestört. In Lissabon ereigneten sich nur unbedeutende Zwischenfälle. Augenscheinlich ist die Lage in Portugal normal. Von anderer Seite verlautet, daß die Verbindungen zwischen Braga und Lissabon, die abgeschnitten waren, wiederhergestellt sind. Dierzig Verhaftungen sind vorgenommen worden.

Paris, 28. August. (W.L.W. Nicht amtlich.) Nach dem Temps ist der Militärsieger Deraime bei einem Verfluchtsfluge mit einem neuen Zweifelder in der Nähe von Bierons tödlich abgestürzt. Das Petit Journal meldet den Abflug der Militärsieger Gros und Casaniet bei Meaux aus 600 Meter Höhe, die schwer verlegt wurden.

Sturmflut-Katastrophe.

Berlin, 29. August. Der Lokalanzeiger meldet aus Kopenhagen: Wie aus Newyork berichtet wird, ergoß sich in der Nacht zum Dienstag eine mächtige Sturmflut über die Insel, auf der Galveston liegt. Ein großer Teil der Stadt ist zerstört, gegen 600 Menschen sind umgekommen. Die Sturmflut war von einem Orkan begleitet, der unermeßlichen Schäden an den Baumwollern in Texas anrichtete.

Karlsruher Standesbuch-Auszüge.

Eheaufgebot. 28. Aug.: Karl Wünschel von hier, Werber hier, mit Rosina Grieser von Weisweil.

Geburten. 22. Aug.: Albert Paul, Vater Albert Herrmann, Friseurarbeiter; Hildegard Hermine, Vater Ludwig Wilmanns, Schneider.

Todesfälle. 26. Aug.: Heinz, alt 1 Jahr 11 Monate 28 Tage, Vater Wilhelm, Friseur; Jakob Biegler, Anecht, ledig, alt 42 Jahre; Karl Maier, Tapezierer, Ehemann, alt 51 Jahre; Mina Mauer, Kellnerin, ledig, alt 26 Jahre.

Beerdigungstermin u. Trauerhaus erwachsener Verstorbenen. Montag, den 30. Aug. 1915. 9 Uhr: Elsa Reinhard, Hausdieners-Widwe, Markgrafenstraße 45.

Auswärtige Gestorbene.

(Anmeldungen von auswärts erscheinen unter dieser Rubrik gratis.) Dettelhausen: Evelina Frein Jodel von Gieselshardt zu Daxstadt, St. Anna-Stiftsdame, 84 Jahre.

Handelsteil

Die neue Kriegsanleihe.

Berlin, 28. Aug. Die Veröffentlichung des Prospekts der neuen Kriegsanleihe ist für den 1. September in Aussicht genommen.

Wertpapiere.

Berlin, 28. Aug. (W.F.W. Nicht amtlich.) Börsenstimmungsbild. Angelegt wurde im heutigen Börsenverkehr wieder nicht viel, aber für gewisse Werte, die durch Kriegsanleiherungen gute Gewinne erzielt haben, sollen, machte sich Interesse bemerkbar.

Wein.

In Süddeutschland entwideln sich die Trauben gut weiter. Es werden jetzt schon häufig Klagen über den Saurewurm laut, und man befürchtet, daß die Fäulnis bald um sich greifen wird.

Der Angelsheimer Gegenstand zu 5,25 bis 5,50 Mark, die 8 Pfund Hatt. Im Eingekauf ist es in letzten Tagen wieder etwas lebhafter geworden.

Obst.

Am pfälzischen Obstmarkt war das Angebot stärker als die Nachfrage. Daher kam es auch, daß die Preise stark sanken.

Mitteilungen der Zentralvermittlung für Obstverwertung in Stuttgart.

Stuttgart, 28. Aug. 1915. Tafelobstpreise auf dem Stuttgarter Großmarkt am 28. August: Äpfel 8-15 Pfg., Birnen 7-25 Pfg., Weintrauben, hiesige, 40-42 Pfg., Weintrauben, fremde, 45 Pfg., Waldbrombeeren 30-35 Pfg., Preiselbeeren 35-42 Pfg., Mirabellen 30-35 Pfg., Firsche 25-40 Pfg., Meiselauben 10-14 Pfg., Zwetschgen 12-16 Pfg., Tomaten 12-14 Pfg. für 1/2 Kgr. Marktlage: Die Zufuhr genügt der gleichmäßig regen Nachfrage, die Preise bleiben stetig für Äpfel und Birnen, steigen dagegen etwas bei Zwetschgen.

Die Bühler Frühweizengenernte.

Bühl, 26. Aug. Die Frühweizengenernte ist beendet. Mit dem hohen Preis von 25 Pfg. für das Pfund legte der Absatz in der Frühernte ein, der sich hielt, bis die Massenanhufung den Markt derart überflutete, daß der Preis auf 6 Pfg. sank.

Getreide.

Mannheim, 26. Aug. Am heutigen Getreidemarkt begegnete man durchweg ruhigem Verkehr. Es lag weder großes Angebot vor, noch zeigte sich entsprechende Unternehmungslust.

Statt jeder besonderen Anzeige. Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen treubesorgten, unvergesslichen Mann, unsern lieben Vater, Bruder, Schwager und Onkel Josef Wehrle Schutzmann a. D. heute früh halb 4 Uhr nach langem, schwerem, mit Geduld ertragenem Leiden in ein besseres Jenseits abzurufen.

Nachener und Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft. Der Geschäftsstand der Gesellschaft am 31. Dezember 1914 ergibt sich aus dem nachstehenden Auszug aus dem Rechnungsabschluss für das Jahr 1914.

Bekanntmachung. Die Auszahlung der Kriegsanleiherungen für die 1. Hälfte des Monats September 1915 findet nach Maßgabe der Ordnungszahl der Ausweisarten an folgenden Tagen statt:

Badischer Kunstverein. E. V. Wiedereröffnung der Ausstellungen Donnerstag, 2. September 1915. Nachlass Professor Carlos Grethe.

Das verbreitetste politische Blatt in dem an Baden grenzenden bayer. Franken ist das „Fränkisches Volksblatt.“

Prima Zigaretten in allen Preislagen, zu Fabrikpreisen abzugeben. Alfred Lehmann, Zigaretten-Fabrik, Gerrenstr. 11. 3785

Alle Sorten Obst: Äpfel, Birnen, Nüsse, besonders Frühweizengenernte, Meiselauben und Pfäumen laufen zu Tagespreisen Paul F. Randler & Co., Hamburg.

Grundstücks-Zwangsversteigerung. Grundstück: Gemarkung Karlsruhe, Lgb. Nr. 2157: 2a 29 qm mit Gebäuden, Markt-Wilhelmstraße 40 a.

Indiv. Ziegler, Großh. Bad. Lotteriereinnehmer, Westendstraße 14, Karlsruhe. Schickt den Kriegern Mundharmoniken Für nur Mk. 1.- 3597

Grundstücks-Zwangsversteigerung. Grundstück: Gemarkung Karlsruhe, Lgb. Nr. 8813: 4a 63 qm mit unvollendetem Wohnhaus, Katerallee 119.

Dampf-, Heißluft- u. elektr. Lichtbäder Friedrichsbad ununterbrochen den ganzen Tag geöffnet.

Dehndgras-Versteigerung. Am nächsten Dienstag, den 31. August 1915, wird das Dehndgras der Etichkanal- und Hafeningdämme öffentlich versteigert.

Grundstücks-Zwangsversteigerung. Grundstück: Gemarkung Karlsruhe, Lgb. Nr. 8813: 4a 63 qm mit unvollendetem Wohnhaus, Katerallee 119.

Druckfachen jeglicher Art fertigt schnellstens an „Badenia“, Akt.-Ges. für Druck und Verlag, Karlsruhe.

Chaiselongue neu, von Karlsruhe, Schützenstraße 25. 3546